

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittag 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 80.

Freitag, den 7. April

1854.

## Vertrauliche Correspondenz zwischen England und Rußland über die Türkei.

### 11) Sir G. H. Seymour an den Grafen Clarendon.

(Geheim und vertraulich. — Eingegangen 26. März 1853.)

St. Petersburg, 12. März 1853. Mylord! Der Kanzler schickte diesen Morgen nach mir und händigte mir eine Abschrift des Memorandums ein, welches durch meine Depesche vom 9. d. M. zur Kenntniß Ew. Lordschafft gebracht worden ist. Auf diese Abschrift hatte der Kaiser mit Bleistift geschrieben, er bedaure zu erfahren, daß Sir Hamilton Seymour eine Stelle in dem Schriftstücke so betrachtet habe, als beziehe sie sich auf das Verhalten der Regierung Ihrer Majestät; es sei kein Vorwurf beabsichtigt worden, und daß der Kanzler gut thun würde, mich zu sprechen und mir mitzutheilen, daß, wenn es mein Wunsch wäre, das Schriftstück zurückgenommen und abgeändert werden solle. Nachdem ich einige Minuten überlegt hatte, schien es mir, als seien die Erläuterungen, die ich erhalten hatte, ausreichend, so daß sich eine schriftliche Bemerkung über des Kaisers freundschaftliche Absichten beibringen lasse, — sowie daß das Schriftstück, wenn es zurückgenommen würde, möglicherweise in mehr als einer seiner Stellen geändert werden könnte; ich sprach daher aus, daß ich statt einer Abänderung des Memorandums vorschlagen möchte, es solle mir Se. Excellenz einige erläuternde Zeilen über den Sinn der Stelle schreiben, an der ich Anstoß genommen hatte. Der Kanzler trat dem sofort bei, und mir blieb nur übrig zu bitten, daß Se. Excellenz die Güte haben möge, dem Kaiser auszudrücken, wie dankbar ich für seine gnädige Sorge sei, einen unangenehmen Eindruck zu verwischen. Ich habe zc. (Gez.) G. H. Seymour.

### 12) Sir G. H. Seymour an den Grafen Clarendon.

(Geheim und vertraulich — Eingegangen den 4. April.)

St. Petersburg, 16. März 1853. Mylord! Mit Bezug auf die als „geheim und vertraulich“ bezeichnete Depesche, welche ich die Ehre hatte, am 12. d. M. an Ew. Lordschafft zu richten, erlaube ich mir, das Schreiben im Originale zu übersenden, welches Graf Nesselrode übernommen hatte, mir zu schreiben, um des Kaisers Bereitwilligkeit auszusprechen, diejenige Stelle in seinem Memorandum abzuändern, die ich als einer irrigen Auslegung fähig betrachtet hatte. Ich habe zc. zc. (Gez.) G. H. Seymour.

### Beilage zu Nr. 12.

### Graf Nesselrode an Sir G. H. Seymour.

3./15. März 1853. Der Erklärung, welche ich die Ehre gehabt habe, Ihnen mündlich zu geben, mein lieber Sir Hamilton, habe ich das Vergnügen, hinzuzufügen, daß ich Ihre Bedenken zur Kenntniß des Kaisers gebracht habe, und daß Se. Majestät mich ermächtigt hat, die Stelle abzuändern, welche dieselben bei Ihnen hervorgerufen hat, dafern Sie es für notwendig halten sollten. Der Kaiser wünscht vor Allem aus einem ganz persönlichen und freundschaftlichen Meinungs-

austausch mit der Regierung Ihrer Majestät Alles das entfernt zu halten, was den Absichten, die ihn dictirt haben, wie dem Zwecke, den Se. Majestät dabei im Auge hat, entgegen sein könnte. Genehmigen Sie zc. zc. (Gez.) Nesselrode.

### 13) Graf Clarendon an Sir G. H. Seymour.

(Geheim und vertraulich.)

Auswärtiges Amt, 5. April 1853. Sir! Ihre Depeschen vom 9., 10. 12. v. M. sind der Königin vorgelegt worden. Meine Depesche vom 23. v. M. wird Sie mit Antworten auf alle in dem Ihnen vom Grafen Nesselrode eingehändigten Memorandum verhandelten Hauptpunkte versehen haben; aber es ist meine Pflicht, Sie in Kenntniß zu setzen, daß jenes wichtige und bemerkenswerthe Document von der Regierung Ihrer Majestät mit aufrichtiger Befriedigung entgegen genommen worden ist, als ein erneuter Beweis von dem Vertrauen und den freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers, und die Regierung Ihrer Majestät wünscht Sr. kaiserl. Majestät ihre Anerkennung dafür zugehen zu lassen, daß er in dieser Weise die Ansichten hat verzeichnen lassen, die er in der Unterredung ausgesprochen hatte, mit der Sie von Sr. kaiserlichen Majestät beehrt worden waren.

Die Regierung Ihrer Majestät erachtet nicht, daß es irgend einem nützlichen Zwecke dienen würde, wenn man eine Correspondenz über eine Frage verlängerte, in Bezug auf welche ein vollständiges Einverständnis erzielt worden ist; und ich habe daher weiter nur noch auszusprechen, wie die Regierung Ihrer Majestät mit Vergnügen bemerkt, daß in der Meinung des Kaisers der Untergang des türkischen Reichs als ein ungewisses und entferntes Ereigniß betrachtet wird, und daß keine wirkliche Krise eingetreten ist, um dessen Verwirklichung zu einer nahe bevorstehenden zu machen.

Die Regierung Ihrer Majestät hat nie und in keiner Weise den Wunsch, ihre Politik zu verkleiden, und ist überzeugt, daß dieselbe eine ehrliche und gerade gegen alle andern Länder; aber bei einer solchen Frage würde sie ganz besonders bedauern, wenn irgend ein Mißverständnis auf Seiten des Kaisers obwaltete, und sie billigt daher die vertrauliche Note, welche Sie zu dem Zwecke an Graf Nesselrode gerichtet haben, einige Ideen zu berichtigen, welche auf dem von der Regierung Ihrer Majestät innegehaltenen Verfahren mißbilligend hafteten. In Betreff des Einsegelns des „Charlemagne“ in den Bosphorus hat eine Correspondenz zwischen den Regierungen Englands und Frankreichs stattgefunden, und obgleich die Pforte ihre Genehmigung, ohne Bedingungen daran zu knüpfen, erteilte, so stand doch die eventuelle Lösung der Frage in Uebereinstimmung mit der Meinung der Regierung Ihrer Majestät, und es wurde festgesetzt, daß der „Charlemagne“ Herrn v. Lavalette nach Konstantinopel führen sollte, sowie ausgesprochen, daß unter solchen Umständen von der Regierung Ihrer Majestät kein Einwand mehr gegen die Durchfahrt des französischen Kriegsschiffs erhoben werden, daß dieselbe jedoch nicht zu einem Präcedenzfalle gemacht werden sollte.

Was die heiligen Stätten anlangt, so kennen Sie die dem Obersten Rose für sein Verhalten bei der Pforte erteilten Instruktionen und die an Ihrer Majestät Botschafter zu Paris gerichtete Depesche, welche der



französischen Regierung mitgetheilt wurde, und ich habe Sie ferner in Kenntniß zu setzen, daß Viscount Stratford de Redcliffe instruktet war, sich zu erinnern, daß die Regierung Ihrer Majestät, ohne auszusprechen, daß sie eine Meinung über den Gegenstand abgebe, nicht gleichgiltig sei für die gewichtigen Ansprüche Rußlands, sowohl bezüglich der vertragsmäßigen Verpflichtungen der Türkei, als bezüglich des Verlustes an moralischem Einfluß, welchen der Kaiser im ganzen Bereich seines Gebietes erleiden würde, wenn er in der von Sr. kaiserl. Majestät eingenommenen Stellung zur griechischen Kirche irgend welche Privilegien, die diese bisher genossen, an die lateinische Kirche aufgäbe, deren Schutzherr zu sein der Kaiser der Franzosen beansprucht.

In Betreff der Rathschläge, von welchen der Kaiser empfiehlt, daß sie von Ihrer Maj. Regierung der Pforte ertheilt werden möchten, wollen Sie dem Kanzler mittheilen, daß Viscount Stratford de Redcliffe auf seinen Posten zurückzukehren beauftragt und seiner Sendung durch einen eigenhändigen Brief Ihrer Majestät ein besonderer Charakter ertheilt wurde, in der Voraussetzung, daß die Pforte geneigter sein würde, auf gemäßigte Rathschläge zu hören, wenn dieselben von einer Person von Viscount Stratford de Redcliffe's hoher Stellung so wie großer Kenntniß und Erfahrung in türkischen Angelegenheiten ertheilt würden; auch wurde er insbesondere aufgefordert, der Pforte anzurathen, ihre christlichen Unterthanen mit der höchsten Milde zu behandeln. Was diesen letztern Punkt betrifft, so ist die Regierung Ihrer Majestät geneigt zu glauben, daß die türkische Regierung endlich zu einem Verständniß ihrer eigenen wahren Interessen erwacht ist. Wir wissen, daß zu Beginn dieses Jahres Befehle an Kiamil Pascha geschickt wurden, sich augenblicklich nach Bosnien zu begeben, um Christenbeschwerden abzustellen und christliche Gemeinden zu ermächtigen, Kirchen zu bauen. Um dieselbe Zeit schickte die Pforte auch die strengsten Befehle an Dmer Pascha, mit beständiger Mäßigung und Menschlichkeit gegen seine Feinde (die Montenegriner) zu verfahren. Auch bestätigte der englische Viceconsul in Skutari alle die frühern Angaben, daß die Einwohner von Montenegro auf die türkischen Truppen und Unterthanen einen Angriff gemacht hatten, ohne dazu herausgefordert worden zu sein; während die Ihrer Majestät Regierung zugegangenen Berichte über die von den Türken in Bosnien, der Herzegowina und in Montenegro angeblich verübten Greuel österreichischen Zeitungen entlehnt und daher nothwendig mit Vorsicht aufzunehmen sind.

Ich habe schließlich nur noch hinzuzufügen, daß da jetzt Ihre Majestät und der Kaiser gegenseitig die Versicherung ihrer Absicht erneuert haben, die Unabhängigkeit und Integrität des türkischen Reichs aufrecht zu erhalten, es der ernste Wunsch der Regierung Ihrer Majestät ist, daß die Vertreter der zwei Mächte fortan in der Ausführung dieser Absicht zusammenwirken mögen, indem sie in demselben freundschaftlichen Geiste der Pforte gleichartige Rathschläge ertheilen.

Sie sind beauftragt, dem Kanzler diese Depesche vorzulesen, und ihn, wenn er es wünschen sollte, mit einer Abschrift davon zu versehen. Ich bin &c. &c. &c.

(Gez.) Clarendon.

## Tagesgeschichte.

**Aus München** vom 31. März wird in der Allgemeinen Zeitung berichtet: „Der Bau der Industriehalle ist bereits so weit vorgeschritten, daß sich an den Grundbestandtheil aus Eisen das Glas und Holz anzuschließen beginnt. Auch mit dem Aufriß wird überall begonnen, wo die Vorarbeiten vollendet sind. Der Zudrang von Anmeldungen ist zunächst in unserem Vaterlande Bayern außerordentlich stark und man schätzt die Zahl der beteiligten Gewerbetreibenden jetzt schon auf 2000. Nächste Bayern regt sich das Königreich Sachsen. Sachsen ist auch eine europäische Gewerbsmacht wie Belgien und wie die Schweiz. Nicht geringere Anstrengungen werden von Seiten Oesterreichs gemacht.“

**Berlin.** Ueber den gegenwärtigen Stand der Unterhandlungen zur orientalischen Frage berichtet die Neue Preussische Zeitung: „Der Generaladjutant des Königs, Generallieutenant v. Lindheim, hat dem Kaiser von Rußland ein eigenhändiges Schreiben des Königs überbracht, in welchem die äußersten Wünsche gemacht sind, der Welt den Frieden zu erhalten. Die Antwort auf dieses königliche Handschreiben ist in diesen Tagen durch den Herzog von Mecklenburg überbracht worden und der Kaiser von Rußland erbietet sich in derselben, Frieden zu machen und die Donaufürstenthümer zu räumen, wenn die Rechte welche die christlichen Unterthanen der Pforte durch die Vermittlung Englands und Frankreichs in der neuesten Zeit bekanntlich erhalten sollen, durch Verträge garantirt werden, wenn ferner auch die Flotten Englands und Frankreichs das schwarze Meer und den Bosphorus verlassen. Die Garantie jener Rechte der christlichen Unterthanen der Pforte würde im Wesentlichen das sein, was Rußland von Anfang an gefordert hat. Wird diese Art der Garantie von England, Frankreich und der Pforte angenommen, so erklärt sich Rußland ferner bereit, auf einem Congreß, etwa zu Berlin, das Uebrige durch Verhandlungen zu regeln. Die preussische Regierung wird den Cabineten von England und Frankreich von diesem neuen Vorschlage der russischen Regierung Kunde geben. Die gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen in Betreff eines Bündnisses haben bekanntlich die gegenseitige Sicherstellung aller ihrer Landestheile innerhalb und außerhalb des Deutschen Bundes zum Zweck. Es liegt auf der Hand, daß die fast ausschließliche Bedeutung eines solchen Bündnisses auf der österreichischen Seite liegt. Es kommen deshalb bei den gegenwärtigen Berathungen die speciellen Fälle zur Erwägung, in welchen Oesterreich auf die materielle Hilfe Preußens und der übrigen deutschen Bundesstaaten rechnen muß und kann. Die Berathungen über diese speciellen Fälle sollen bereits am 1. April beendet worden sein. Daß der Vertrag schon förmlich abgeschlossen ist, haben wir nicht erfahren.“

**Paris, 2. April.** Der „Moniteur“ führt die fünf und zwanzig Schiffe, auf denen die, zusammen 20,075 Mann und 365 Pferde zählende erste Abtheilung des Expeditionsheeres nach dem Orient abgeschickt wurde, mit Namen auf und fügt hinzu: Jeden Tag geht ein Theil der zu Marseille gemieteten 200 Handelschiffe mit Cavallerie, Artillerie, Munition, Lebensmittel, Lagergegenständen &c. unter Segel. Ein Decret im Gesetz-Bulletin bestätigt amtlich die Nachricht über einen Vorschuß unserer Regierung an die türkische im Betrage von 10 Mill. Franken. — Die englische Cavallerie, die schon gestern Abends und heute Morgens von zahlreichen Neugierigen am Nordbahnhofe erwartet wurde, wird wahrscheinlich noch acht Tage auf sich warten lassen. — Beim Einzuge in Paris wird der Kaiser selbst sie empfangen und Musterung über sie halten. — In Folge der neuerdings schwankend gewordenen Haltung Oesterreichs soll eine außerordentliche Aushebung von 150,000 Mann beschlossen worden sein. Zahlreiche Ministerberatungen finden fortwährend statt.

**London, 3. April.** Bei der heutigen Debatte im Unterhause stellte Lord Graham in Abrede, daß die vereinigten Flotten



wegen Mangel an Kohlen in Veikos liegen blieben. Vielmehr  
selen sie jetzt auf der Höhe von Barna auf einer Kreuzfahrt  
im schwarzen Meere begriffen.

Nach ganz verlässlichen Berichten aus Odessa vom 25.  
März ist der größte Theil der in Sewastopol gelegenen russi-  
schen Schiffe ausgelaufen.

### Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche sich mit Abführung der auf das erste Halbjahr lauf. Jahres vorausbezahlungsweise zu ent-  
richteten gewesenen Hundesteuer zur Zeit noch in Rückstand befinden, werden unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom  
6. Februar lauf. J8. an die ungesäumte Berichtigung ihrer Hundesteuerreste mit dem Bedeuten andurch erinnert, daß sie, falls  
deren Zahlung nicht noch vor künftigen

15. April d. J.

erfolgt sein sollte, die executivische Beitreibung der von ihnen verhängenen Reste, auch nach Befinden die alsbaldige Einwegnahme  
der zu versteuernden Hunde durch den Nachrichten unfehlbar zu erwarten haben würden.

Freiberg, am 3. April 1854.

Der Rath daselbst.  
Stauf.

## Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung, versicherte 1853

circa **11 Millionen Thaler** und **867,000 Gulden**

und bezahlte an Schäden

**291,137 Thlr. 21 Ngr. und 12,200 Gulden**

voll und so pünktlich, daß keine Anstalt sich rühmen kann, die bedeutenden Schäden des vorigen Jahres  
pünktlicher bezahlt zu haben.

Dessenungeachtet besitzt sie noch einen Reservefonds von 16,000 Thaler in zinstragenden Effecten,  
welcher auch neu beitretenden Mitgliedern zu Gute kommt.

Die Prämien werden nach der Gefährlichkeit der Gegenden normirt und Versicherungen auch ohne  
Stroh angenommen.

Policen- oder Eintrittsgelder werden nicht erhoben, Abzüge für Tarationskosten nicht gemacht, sondern  
die Schäden ohne solchen Abzug voll vergütet.

Zu Annahme von Versicherungen empfiehlt sich

**Carl Köbler** in Freiberg, Weingasse Nr. 661.

### Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Sicherheits-Kapital 2,000,000 Thaler.

Die Versicherung gegen Hagelschlag findet statt auf Bodenerzeugnisse aller Art,  
auch Fensterscheiben und sonstige Gegenstände.

Die Prämien sind mäßig und durchaus fest, ohne jede Nachzahlung.

Die Entschädigungen werden in allen Jahren in dem vollen Betrage binnen  
Monatsfrist nach der Feststellung baar geleistet.

Prospecte und Antrags-Formulare werden unentgeltlich verabfolgt und der Ab-  
schluß von Versicherungen durch den unterzeichneten Agenten prompt vermittelt.

Freiberg, im April 1854.

**C. A. May**, Agent der K. S.-V.-G.

300 Thlr. Kassengeld zu 4 Procent  
Zinsen können gegen sichere Hypothek so-  
fort ausgeliehen werden. Näheres: Kessel-  
gasse Nr. 578, 1 Treppe hoch.

### Verkauf.

Zwei brauchbare Pferde sind zu ver-  
kaufen bei **Polster**, Petrikirchhof Nr. 137.

Im Haus Nr. 665 Weingasse ist eine  
große Quantität Asche zu verkaufen.

Eine Partie Asche ist zu verkaufen:  
Kirchgasse Nr. 353, 1 Treppe.

Dünger und Asche ist zu verkaufen:  
Gerbergasse Nr. 738.

### Verkauf.


In **Wachwitz** bei **Roschwitz**, 1 1/2 Stunde  
östlich von Dresden, ist eine **Bäckerei** we-  
gen Kränklichkeit des jetzigen Besitzers so-  
fort zu verkaufen. Die Lage, in einer  
Gegend wo viel Weinbau getrieben wird,  
ist reizend; das Haus, zu welchem ein  
Gemüsegarten gehört, neu und schön; der  
Waarenabsatz, namentlich an Kunstbäcker-  
waaren, wegen des Sommeraufenthalts des  
Königs und mehrerer hoher Herrschaften am  
dasigen Orte, bedeutend; vorzüglich war  
dieses bei den früheren Besitzern der Fall.  
Der Preis ist 3000 Thlr. Nähere Nach-  
weisung ertheilt ein Freund des Verkäufers,  
der Cantor **Schlimpert** in **Kleinwalters-**  
**dorf**.

### Dünger

liegt zum Verkauf: **Petersstraße** Nr. 98.



**Ascheverkauf**  
obere Burgstraße Nr. 685.

 Eine Partie Kohlen-, Holz- und Torfasche ist Waisenhausgasse Nr. 150, 2 Treppen zu haben.

**Asche,**  
à Scheffel 2 1/2 Ngr., ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Gute geb. böhmische Pflaumen,**  
à Pfund 12 Pf., empfiehlt  
Eduard Nicolai.

**Die neuesten Weißbisen**  
sind zu haben beim Drechsler Geißler,  
Grbischestraße.

**Die Ziehung 5. Classe**  
45. Landes-Lotterie findet in den Tagen vom 1. bis 12. Mai a. e. statt, wobei 15,800 Gewinne gezogen werden, als:

1 Gewinn	à	100,000	Thlr.
1	=	à	50,000 =
1	=	à	30,000 =
1	=	à	20,000 =
2	=	à	10,000 =
10	=	à	5000 =
20	=	à	2000 =
100	=	à	1000 =
200	=	à	400 =
400	=	à	200 =
1000	=	à	100 =

u. s. w.  
Mit Kaufloosen hierzu empfiehlt sich  
bestens  
J. F. G. Lorenz.  
Freiberg, den 6. April 1854.

**Promenaden-Fächer, Damentaschen, Handschuh- und Arbeitskästchen, Necessaires, Säfel- und Filet-etuis, Scheeren, Trennmesser** etc. billig bei

Emil Pießsch.

**Angelhaken und Angeln**  
bei

Emil Pießsch.

**Portemonnaies, Cigarren-Stuis, Visitenkartenkästchen, Notizbücher** etc. bei

Emil Pießsch.

Verantwortl. Herausgeber u. Redacteur C. J. Frottscher.

**Hosenzeuge,**  
die Elle von 28 bis 60 Pf.

**Sommer-Bucksfin,**  
die Elle zu 6 und 8 Ngr.

**Hemden (dunkelblau),**  
sehr dauerhaft, zu 18 und 20 Ngr.

**Hemden (weiß),**  
für Kinder und Erwachsene, zu 8, 10, 12, 13, 14 und 15 Ngr.

**weiße Schnuren Röcke,**

**Umschlagetücher,**  
zu 1 Thlr. und 1 Thlr. 15 Ngr.

**Weißer Körper-Damaste**  
zu sehr billigen Preisen.

**Bettzeuge,**  
die Elle zu 26, 28, 30 und 35 Pf., dergl. rein leinen zu 5 und 6 Ngr.

**Halbleinwand,**  
die Elle zu 20, 22, 24, 26, 28 und 30 Pf.

**Zittauer Leinwand,**  
rein leinen, 5/4, 6/4 und 7/4 breit, die Elle zu 3, 3 1/2, 4 und 5 Ngr.

**Schwarze Glanzleinwand,**  
sehr dauerhaft, die Elle zu 5 und 6 Ngr.

**Taschentücher,**  
rein leinen, weiß und bunt, von 5 bis 10 Ngr.,  
empfehlen

**Ferdinand Sommer,**  
im Hause des Hrn. Kürschner Kulka, Petersstraße Nr. 83.

**Verpachtung.**  
Auf dem Rittergute Weissenborn ist für einen Tagelöhner ein Haus und Scheune nebst 4 Scheffel Feld und Wiese von jetzt an zu verpachten. Näheres bei dem Förster Klisch daselbst.

Ein Parterrelogis mit Verkaufsladen und Logis eine Treppe hoch, vornheraus, ist von Johannis an zu vermieten, sowie eine Violine und ein gutes Clavier zu verkaufen: Fabrikgasse Nr. 320.

**Vermiethung.**  
In Nr. 625 der oberen Kesselgasse ist von Johann an die zweite Etage zu vermieten. Näheres ist daselbst zu erfahren.

**Vermiethung.**  
Eine Stube mit Zubehör ist zu vermieten und kann den 1. Mai bezogen werden: untere Nonnengasse Nr. 224.

Freiberg.

Ein Logis von zwei oder drei Stuben mit dem nöthigen Zubehör und Gartenbenutzung wird zu mietten gesucht. Gefällige Offerten bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Gesuch.**

Eine Halbhaife von moderner Bauart, wenn auch schon gebraucht, doch noch in gutem Zustande befindlich, wird zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man unter der Chiffre F. H. Nr. 3817 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

**Gesucht**

werden noch einige Mitleser zur Gartenaube am Obermarkt Nr. 282 parterre.

Ein im Repariren erfahrener und geübter Uhrmachergehilfe findet gleich Condition bei Carl Göbel in Altenberg.

Eine Hebamme, welche das Schröpfen in der Königl. chirurgisch-medizinischen Academie zu Dresden gelernt hat, ersucht alle Diejenigen, welche dazu genöthigt sind. Auch wird sie Nachtwachen übernehmen oder Wöchnerinnen zu pflegen stets auf das Sorgfältigste bemüht sein. Näheres beim Bergmann Arnold, Vorstadt, Ruchschachplatz Nr. 164.

Montag, den 10. Apr.,

— Arb. (Recept.) um 6 Uhr mit Souper.

Nachdem ich mein Billard wieder neu habe vorrichten lassen und auch mit neuen Bällen versehen habe, so beabsichtige ich dasselbe zu heute Abend um 7 Uhr durch einen Boule, à Person 5 Ngr. Einsatz einweihen zu lassen.

Ich lade daher alle meine Freunde und Gönner des Billardspieles zu diesem Vergnügen hierdurch sowohl freundlichst als ergebenst ein und hoffe einer recht zahlreichen Theilnahme mich erfreuen zu dürfen.  
Teichmann.

**Einladung.**

Heute Abend ladet zu Kalbsfricande mit Spinat und Coteletts und Beeffsteak ergebenst ein  
Teichmann.

**Speiseanstalt.**

Freitag, 7. April, Schweinefleisch mit weißen Bohnen.  
Sonnabend, 8. April, Rindfleisch mit Kartoffeln.

Druck von J. G. Wolf.

No.